

Ein Konzert der Spitzenklasse

Zum Auftakt der Schaffhauser Meisterkonzerte 2020 begeisterte das weltweit gefeierte französische Modigliani-Quartett sein Publikum in der Kirche Burg in Stein am Rhein.

Hans Caspar Ryser

STEIN AM RHEIN. Zum ersten diesjährigen Schaffhauser Meisterkonzert gastierte das französische Modigliani-Quartett in der Steiner Kirche Burg. Coronabedingt füllte sich nur ein Teil der Kirchenbänke, und es wurden wegen der Virenübertragung auch keine Programme aufgelegt. So musste Konzertorganisator Werner Bärtschi jedes Stück einzeln ankündigen. Pünktlich betrat das Weltklasse-Quartett mit den Musikern Amaury Coeytaux (Violine), Loïc Rio (Violine), Laurent Marfaing (Viola) und François Kieffer (Violoncello) den mit gotischen Fresken ausgemalten Chor der Kirche. Es ist erstaunlich, dass Musiker von Weltrang wie diejenigen des Modigliani-Quartetts regelmässig mit ihren Auftritten die klassische Schaffhauser Musikszene bereichern. Das vor 15 Jahren in Paris gegründete Quartett tritt heute in international renommierten Konzertsälen wie der Elbphilharmonie in Hamburg auf. Und dieses Mal machten die Musiker dem Städtchen Stein am Rhein ihre Aufwartung.

Von der Klassik zur Romantik

Mit drei Werken von Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven und Franz Schubert spannten die vier Musiker einen musikalischen Bogen von der Klassik über die Spätklassik bis hin zur Romantik. Den Auftakt machte das Streichquartett in d-Moll op. 76/2, dem sogenannten «Quintenquartett» von Joseph Haydn. Wie bereits der Name sagt, bilden die fallenden Quinten des ersten Satzes das kompositorische Gerüst, auf dem Haydn dann die weiteren drei Sätze weiterentwickelte. Mal als spielerisches Tanzmotiv oder als Kontrapunkt in einem fugierten Abschnitt, mal mit volkstümlich verspielter Note, als Kanon auch in der Umkehrung: Haydns versatile Komponierkunst sorgt immer wieder für Überraschungen. Eindrücklich, über was für einen homogenen Klangkörper das Ensemble trotz verschiedener Solopartien verfügt: Nur gezielt eingesetztes Vibrato, dafür fadengerade, herrlich klare, klar gestrichene und gekonnt modulierte Töne, welche die Musiker zu teils verspielt bis tief-



Das Modigliani-Quartett mit (v. l.) Amaury Coeytaux, Loïc Rio, Laurent Marfaing und François Kieffer bei ihrem Konzert in der Kirche Burg. BILD ZVG

MEISTERKONZERTE/PETER PFISTER

gründig wirkenden Motiven entwickelten, prägten das virtuose Spiel des Ensembles.

Beethoven als weiterer Höhepunkt

Im 250-Jahr-Jubiläumsjahr durfte natürlich Beethoven als Spätklassiker und Wegbereiter der Romantik nicht fehlen. Einen weiteren musikalischen Höhepunkt bildete sein 6. Streichquartett in B-Dur op. 18/6. In diesem mit Verve und Innigkeit meisterhaft interpretierten Werk überzeugten die vier Streichmusiker nicht nur mit ihrem virtuoson Saitenstrich, sondern ganz besonders auch durch die schier unglaubliche Klangfülle der einzelnen, allesamt historischen Instrumente italienischer Erbauer. Diese kam ganz besonders in den dialogartig einander zugespielten Motiven zum Ausdruck. Der Wechsel von federnd leicht bis melancholisch tiefgründig interpretierten Passagen, in optimal aufeinander abgestimm-

ten Tempi, vermochte das Publikum vollends in Bann zu ziehen. Die Genialität Beethovenscher Komponierkunst bracht das Modigliani-Quartett im abschliessenden vierten Satz mit dem Beinamen «La Malinconia» treffend zum Ausdruck: Den sachten Einstieg in das finale Allegro bildet nämlich der von Melancholie geprägte, schmerzvoll tiefgründig interpretierte langsame Satzteil, welcher dann als erlösend fröhlicher Kontrast im Wechselspiel ins Finale mündet.

Als Spätwerk von Franz Schubert stellt das abschliessende Streichquartett in G-Dur, D 887 in seiner Komplexität hohe Anforderungen an Musiker und Zuhörer. Das Modigliani-Quartett meisterte auch diese Herausforderung mit Bravour. Den grossen Applaus verdankte das Ensemble mit einem leicht beschwingten Intermezzo von Erich Wolfgang Korngold.